

# INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 03. Dezember 2012

Nr. 21/12

## **INNENPOLITIK**

Sozialbericht: Armutsgefährdung sinkt, Vermögen ungleich verteilt

Asyl: Acht Länder erfüllen Quote

Heinisch-Hosek: „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter“

Darabos: Profiheer bringt mehr Qualität bei der Katastrophenhilfe

Graz-Wahl: Verluste für ÖVP und SPÖ

## **EUROPA ■ INTERNATIONAL**

Bundeskanzler Faymann: Europa braucht Verlässlichkeit

Bundeskanzler Faymann in Rumänien

Bundespräsident Fischer zu Besuch in Argentinien und Chile

Außenminister Spindelegger in Belgrad

Österreich stimmte für palästinensischen UNO-Antrag

Südtirols Landeshauptmann Durnwalder in Wien

Ministerrat verlängerte Auslandseinsätze des Bundesheeres

## **WIRTSCHAFT**

Niedrigste Arbeitslosigkeit in EU

Kurzarbeit für Unternehmen billiger

Ultraschnelles Breitband flächendeckend in Österreich bis 2020

Familienfreundlichkeit als Markenzeichen der österreichischen Wirtschaft

10 Jahre Exportinitiative in der Agrarwirtschaft: Rückblick auf Erfolge

Österreich hat Spitzenplatz bei Rolle der Bäuerin als Betriebserhalterin

## **BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT**

Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen erfolgreich

Forschungs- und Technologiebericht 2012 präsentiert

Zehn Jahre Universitätsgesetz UOG

Wiener Demograph erhält hochdotierten EU-Forschungspreis

„Alle ins Netz“: Konferenz im Bundeskanzleramt

## **KULTUR**

Europäischer Filmpreis 2012: Hanekes „Amour“ zum besten Film gekürt

Otto Mauer Preis an Ralo Mayer

Filmfestival der Menschenrechte

Ehrenkreuz für Erhaltung des Brüsseler Palais Stoclet

„Erich Sokol. Gnadenlos genial“ im Karikaturmuseum Krems

Historikerin Brigitte Hamann erhielt Ehrenpreis des Buchhandels

Salzburg: 60 Jahre Konzertring

## **UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS**

Boom bei Umweltzeichen-Produkten

GREEN BRANDS Austria 2012

Österreich unter Gewinnern des EU-Umweltpreises

Neuer Leitfaden: Bürgerbeteiligungsmodelle für Photovoltaikanlagen

Sommertourismus mit Gäste-Plus

### IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-204154, Fax ++43/1/53115-204283, e-mail: [helmut.wohnout@bka.gv.at](mailto:helmut.wohnout@bka.gv.at); Versand: Abteilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-202613, Fax ++43/1/53109-202613, e-mail: [renate.gaida@bka.gv.at](mailto:renate.gaida@bka.gv.at); <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

**INNENPOLITIK****Sozialbericht: Armutsgefährdung sinkt, Vermögen ungleich verteilt**

Die Zahl der von Armutsgefährdung bedrohten Menschen in Österreich ist trotz Wirtschaftskrise in den letzten Jahren gesunken, die manifeste Armut ist seit 2005 allerdings um das Doppelte angestiegen. Das Vermögen ist ungleich verteilt. Das geht aus dem Sozialbericht 2011-2012 hervor, den Sozialminister Rudolf Hundstorfer am 19. November präsentiert hat. Verglichen mit anderen EU-Staaten haben sich in Österreich die Folgen der Wirtschaftskrise „relativ moderat“ auf den Lebensstandard der Bevölkerung ausgewirkt.

190.000 Haushalte in Österreich verfügen laut Sozialbericht über ein durchschnittliches Netto-Vermögen von jeweils 2,57 Mio. Euro. 1,9 Mio. Haushalte hingegen kommen auf durchschnittlich nur 18.000 Euro. Damit ist das durchschnittliche Netto-Vermögen der reichsten 5 Prozent 139 Mal höher als jenes der Hälfte aller Haushalte.

Hundstorfer sieht angesichts dieser ungleichen Vermögensverteilung Handlungsbedarf. Punkto vermögensbezogener Steuern sei zwar schon vieles geschehen, einiges aber noch offen. Konkret gehe es darum, den Faktor Arbeit zu entlasten und den Faktor Vermögen zu belasten, betonte der Sozialminister. Handlungsbedarf besteht laut Hundstorfer auch bezüglich der Armutsdaten. Hier nannte er insbesondere Maßnahmen in den Bereichen Qualifikation, Bildung und Erwerbstätigkeit sowie den Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen.

**Asyl: Acht Länder erfüllen Quote**

Stichtag für die Unterbringung der AsylwerberInnen aus dem drastisch überbelegten Erstaufnahmezentrum Traiskirchen (Niederösterreich) war am 30. November. Bis zu diesem Zeitpunkt haben acht von neun Bundesländern die mit der Bundesregierung vereinbarte Quote erfüllt. Nur Oberösterreich konnte die entsprechenden Vorgaben nicht erreichen, legte aber einen Zeitplan vor, wonach man die Quote bis 15. Dezember erfüllen werde, wie Innenministerin Johanna Mikl-Leitner mitteilte. Vorerst 60 Personen wurden in oberösterreichischen Privatquartieren bzw. Wohnungen des Integrationsfonds untergebracht.

Durch die in den meisten Ländern neu zur Verfügung gestellten Quartiere sank der Belag im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen bereits am 30. November unter 1.000 Personen. Schon in Kürze will man die Zahl der Flüchtlinge auf 800 bis 850 reduzieren.

**Heinisch-Hosek: „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter“**

Dass Gewalt gegen Frauen keineswegs ein Randthema und häusliche Gewalt extrem verbreitet ist, lässt sich einmal mehr mit harten Fakten belegen: Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek hat am 28. November das 4. Frauenbarometer präsentiert. Demnach hätten 84 Prozent aller Frauen Beleidigungen und Beschimpfungen bereits erlebt, jede zweite Frau sei schon einmal Opfer von Drohungen und Schlägen geworden. Heinisch-Hosek sprach von „schockierenden Ergebnissen“ der Umfrage zum Thema „Gewalt gegen Frauen“. Rund die Hälfte der rund 1.200 Befragten gab an, eine Frau zu kennen, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden sei. Eine „alarmierende Zahl“, so Heinisch-Hosek mit dem Appell: „Die Umgebung muss hinschauen und Hilfe anbieten.“ Erfreulich sei, dass die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher Gewalt gegen Frauen nicht als Privatsache abtue und alle Befragten den Ausbau von Gewaltschutzzentren und die bereits eingerichtete gebührenfreie Frauenhelpline (0800 222 555) begrüßt hätten. Viele hätten auch für eine härtere Bestrafung der Täter plädiert, so die Ministerin. Als weitere Maßnahmen nannte Heinisch-Hosek die Anhebung des Budgets für Gewaltschutzzentren um 2,4 % oder die geplante Strafgesetzesnovelle zur Erhöhung des Strafrahmens für Sexualverbrechen.

**Darabos: Profiheer bringt mehr Qualität bei der Katastrophenhilfe**

Das von ihm angestrebte Profiheer sei auch für den Katastrophenfall bestens gerüstet, hat Verteidigungsminister Norbert Darabos bei einer Pressekonferenz am 23. November einmal mehr für sein Alternativ-Modell zur allgemeinen Wehrpflicht geworben. 2.400 Pioniere und 11.300 Berufs- und Zeitsoldaten stünden sofort für Schutz und Hilfe bereit, unterstützt würden sie durch die neue 9.300 Mann starke Profimiliz. „Damit sind wir auch für ein Jahrhundertereignis gewappnet“, so Darabos.

[www.bundesheer.at/archiv/a2012/profiheer](http://www.bundesheer.at/archiv/a2012/profiheer)

**Graz-Wahl: Verluste für ÖVP und SPÖ**

Die Grazer Gemeinderatswahl am 25. November brachte deutliche Verluste für SPÖ und ÖVP. Die Kommunisten erzielten ein Plus von fast 9 %, klar zulegen konnten auch die Freiheitlichen. Das Endergebnis (inklusive Wahlkarten): ÖVP: 33,74 % (-4,6 %), SPÖ: 15,31 % (-4,3), FPÖ: 13,75 % (+2,9), Grüne: 12,14 % (-2,4), KPÖ: 19,86 % (+8,7), BZÖ: 1,34 % (-2,9), Piraten: 2,70 % (0).

**EUROPA ■ INTERNATIONAL****Bundeskanzler Faymann: Europa braucht Verlässlichkeit**

Gerade in Zeiten mit wenig Wirtschaftswachstum oder gar rückläufigen Entwicklungen seien Verlässlichkeit und Berechenbarkeit unerlässlich, sagte Bundeskanzler Werner Faymann nach dem Ministerrat am 27. November. Dazu gehöre, dass die EU Griechenland nicht im Stich lasse und sich die Mitgliedstaaten auf den siebenjährigen Finanzrahmen einigen.

Die österreichische Regierungsspitze hat die jüngste Einigung der EU-Finanzminister auf ein Hilfspaket für Athen daher begrüßt. Damit werde Griechenland „wieder Luft zum Atmen gegeben“, so Faymann. Finanzministerin Maria Fekter betonte, dass das nun paktierte Hilfspaket zum Ziel habe, einen Schulden-schnitt zu vermeiden.

**Bundeskanzler Faymann in Rumänien**

Bundeskanzler Werner Faymann hat am 28. November einen Arbeitsbesuch in Rumänien absolviert. Im Mittelpunkt der Gespräche mit Premier Victor Ponta in Bukarest standen Österreichs Investitionen in Rumänien und der mehrjährige EU-Finanzrahmen. Unisono verwiesen beide Seiten auf die Notwendigkeit einer derartigen Einigung. Provisorische einjährige Budgets würden nicht jene Verlässlichkeit und Planbarkeit bieten, die Europa zur Krisenbekämpfung brauche, sagte Faymann.

Premier Ponta würdigte die Bedeutung österreichischer Unternehmer und Investoren für die wirtschaftliche Entwicklung Rumäniens. Österreich ist der zweitgrößte ausländische Investor in Rumänien.

Der Bundeskanzler erinnerte in diesem Zusammenhang an die Wichtigkeit entsprechender Rahmenbedingungen für investitionswillige österreichische Betriebe. Rechtssicherheit sei eine Bedingung für korrekte Wirtschaftsbeziehungen, so Faymann.

**Bundespräsident Fischer zu Besuch in Argentinien und Chile**

Bundespräsident Heinz Fischer besucht vom 3. bis 9. Dezember Argentinien und Chile. Es handelt sich dabei um den ersten offiziellen Besuch eines österreichischen Staatsoberhauptes in beiden Ländern Lateinamerikas. Begleitet wird er unter anderem von Verkehrs- und Infrastrukturministerin Doris Bures und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. Mit dabei ist auch eine umfangreiche Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl.

Vordringliches Ziel der sechstägigen Reise ist die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen.

**Außenminister Spindelegger in Belgrad**

Außenminister Michael Spindelegger ist am 29. November in Belgrad mit Serbiens Staatspräsident Tomislav Nikolic und Ministerpräsident Ivica Dacic zusammengetroffen.

Nach der Unterredung mit Dacic betonte Spindelegger die Unterstützung Österreichs für die EU-Annäherung Serbiens: „Österreich ist davon überzeugt, dass Serbien einen Platz in Europa hat, dass es zur Europäischen Union gehört.“ Daher setze sich Österreich bei den anderen EU-Mitgliedern für eine rasche EU-Annäherung Serbiens ein. Dafür müsse Serbien jedoch vor allem zwei Voraussetzungen erfüllen: die Normalisierung der Beziehungen zwischen Belgrad und Pristina (Kosovo) und die Fortführung des Kampfes gegen die Korruption, um damit auch das gute Wirtschaftsklima auszubauen, so Spindelegger. Österreich ist der größte Auslandsinvestor in Serbien.

Dacic betonte, es gebe „keine Alternative“ zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Serbien und dem Kosovo. Es brauche eine „nachhaltige Lösung“.

**Österreich stimmte für palästinensischen UNO-Antrag**

Die UNO-Vollversammlung hat am 29. November mit Zweidrittelmehrheit für eine Aufwertung der Palästinenser zum Beobachterstaat („Non-member-state“) gestimmt. Für den Antrag votierten 138 Staaten, darunter Österreich und Frankreich, neun Länder stimmten dagegen, 41 enthielten sich der Stimme.

**Südtirols Landeshauptmann Durnwalder in Wien**

Außenminister Michael Spindelegger hat am 30. November bei einem Besuch des Südtiroler Landeshauptmanns Luis Durnwalder in Wien erneut betont, dass Österreichs Schutzfunktion für Südtirol „nicht zur Disposition“ stehe. Dies werde er auch gegenüber seinem italienischen Amtskollegen Giulio Terzi di Sant'Agata einmal mehr klarstellen. Durnwalder zeigte sich zufrieden. Er war zuvor auch mit Bundespräsident Heinz Fischer zusammengetroffen.

**Ministerrat verlängerte Auslandseinsätze des Bundesheeres**

Der Ministerrat hat am 20. November die Auslandseinsätze des Bundesheeres um ein Jahr verlängert. Schwerpunkte bleiben der Balkan (Kosovo, Bosnien) und der Nahe Osten (Golanhöhen, Libanon).

## WIRTSCHAFT

### Niedrigste Arbeitslosigkeit in EU

„Mit einer Arbeitslosenquote von 4,3 Prozent hat Österreich nach wie vor die geringste Arbeitslosigkeit der EU. Die Beschäftigung wächst kräftig und der Lehrstellenmarkt entspannt sich weiter“, fasst Sozialminister Rudolf Hundstorfer die Arbeitsmarktdaten für den Monat November zusammen, die gleichwohl eine moderate Erhöhung der Arbeitslosigkeit anzeigen. Erleichterungen bei der Kurzarbeit sowie die Einführung einer Bildungsteilzeit sollen der schwierigen wirtschaftlichen Situation im europäischen Umfeld entgegenwirken.

### Kurzarbeit für Unternehmen billiger

Der Staat übernimmt ab Jahresbeginn den Arbeitgeberanteil für die Sozialversicherung nicht erst ab dem siebenten Monat in Kurzarbeit, sondern bereits ab dem fünften Monat. Die Industrie begrüßt diese Reform der Kurzarbeit. „Mit den Neuerungen soll es für Unternehmen einfacher werden, Kurzarbeit einzuführen, anstatt Arbeitnehmer zu kündigen“, betonte Sozialminister Rudolf Hundstorfer.

### Ultraschnelles Breitband flächendeckend in Österreich bis 2020

„Hochleistungsfähige Breitband-Datennetze sind die Infrastruktur der modernen Informationsgesellschaft und eine Schlüsselinfrastruktur für den Wirtschaftsstandort, Wachstum und Arbeitsplätze“, betont Infrastrukturministerin Doris Bures. Mit intelligenten Rahmenbedingungen, Förderungen und einem neuen Breitbandbüro, das im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie eingerichtet wird, soll die Versorgung mit hohen Bandbreiten forciert werden. „Auch gesellschaftliche, politische und kulturelle Partizipation hängt – nicht nur, aber immer stärker – vom Zugang zu den elektronischen, Web-basierten Kommunikationsdiensten ab. Deshalb ist der Zugang zu den modernen Kommunikationsnetzen auch eine demokratie- und sozialpolitische Frage“, betont die Ministerin.

### Familienfreundlichkeit als Markenzeichen der österreichischen Wirtschaft

„Wir wollen die Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen der österreichischen Wirtschaft entwickeln. Damit werden die Unternehmen attraktiver für Fachkräfte und erzielen betriebswirtschaftliche Vorteile, weil die Mitarbeiter-Motivation steigt und die Krankenzustände sinken“, sagte Wirtschafts- und Familienminister Reinhold Mitterlehner am 22.11.

bei der Zertifikatsverleihung an 55 besonders familienfreundliche Unternehmen und Hochschulen sowie erstmals auch an Pflegeinstitutionen. Österreichweit bemühen sich bereits über 230 Unternehmen, elf Hochschulen und neun Gesundheits- und Pflegeinstitutionen, Vorgaben – sogenannte „Audits“ – wie flexible Arbeitszeitmodelle, Telearbeitsplätze, eigene Angebote für Kinder- oder Ferienbetreuung sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen gegen Stress, ungesunde Lebensweise und Burn-Out umzusetzen. [www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at)

### 10 Jahre Exportinitiative in der Agrarwirtschaft: Rückblick auf Erfolge

Dass Erfolge selbst in Zeiten der Krise möglich sind, beweist die 2002 gegründete gemeinsame Exportinitiative des Lebensministeriums und dessen Partner, der Wirtschaftskammer und der Agrarmarkt Austria Marketing: Von 2002 bis 2011 sind die Gesamtexporte Österreichs über alle Wirtschaftszweige hinweg um 58 Prozent gewachsen, die Ausfuhr von Agrarprodukten, Lebensmitteln und Getränken haben im selben Zeitraum sogar ein Plus von 107 Prozent verzeichnet. 2011 haben die Agrexporte erstmals die Grenze von 9 Milliarden Euro überschritten. Aber auch in den Bereichen Umwelttechnologien und Forst- bzw. Holzwirtschaft ist der Erfolg von Produkten „Made in Austria“ auf ausländischen Märkten augenscheinlich: Die heimische Umwelttechnik-Branche nimmt international längst eine Vorreiterrolle ein.

### Österreich hat Spitzenplatz bei Rolle der Bäuerin als Betriebserhalterin

„Die ARGE Bäuerinnen hat sozialpolitische Meilensteine durchgesetzt und ein neues Bewusstsein für die Arbeit und Rolle der Frau im bäuerlichen Betrieb geschaffen“, gratuliert Landwirtschafts- und Umweltminister Nikolaus Berlakovich zum 40-jährigen Jubiläum. „Der Kreativität und dem Fleiß zahlreicher Bäuerinnen ist es zu verdanken, dass wir eine Reihe an Betrieben erhalten konnten.“ So bieten etwa mehr als 15.000 Betriebe mittlerweile „Urlaub am Bauernhof“ an. Das ist jeder fünfte Tourismusbetrieb österreichweit. Schon heute werden knapp 40 Prozent der heimischen Betriebe von Frauen geführt. Damit liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld. 20 Prozent aller Bäuerinnen haben einen Meistertitel. Ein vom Landwirtschaftsministerium neu ins Leben gerufenes Bildungsprojekt ZAM (Zukunftorientierte agrarische Motivation) möchte Frauen unterstützen, sich auch in agrarische und politische Gremien einzubringen.

**BILDUNG ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT****Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen erfolgreich**

„Aus der Umsetzung der im Regierungsprogramm festgelegten Aufwertung der Pädagogischen Hochschulen entwickelt sich offensichtlich eine enorme Dynamik bei der Qualität der PädagogInnenausbildung und bei den Studierendenzahlen“, freut sich Bildungsministerin Claudia Schmied. So zeichne sich bereits ein Dreifach-Rekord ab: Es gab noch nie so viele Erstsemestrige, Studierende und Absolvierende an den Pädagogischen Hochschulen wie im Jahr 2012. Dies bestätige den Weg, der mit der PädagogInnenbildung NEU eingeschlagen wurde. Als Ziel nennt die Ministerin eine durchlässige und zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen abgestimmte Ausbildung mit entsprechend objektivierte Eignungs- und Aufnahmeverfahren auf Basis von bundesweit einheitlichen Standards.

**Forschungs- und Technologiebericht 2012 präsentiert**

„Wir haben zweifelsohne Stärkefelder und investieren weiterhin gezielt in Wissenschaft und Forschung, um den heimischen Standort auszubauen sowie die Wettbewerbsfähigkeit und internationale Sichtbarkeit weiter zu steigern“, so Wissenschafts- und Forschungsmminister Karlheinz Töchterle bei der Präsentation des Technologieberichts im Parlament am 22. November. „Mit 2,8 Prozent hat Österreich eine der höchsten Forschungsquoten weltweit, innerhalb der EU liegen wir hinter Deutschland, Dänemark, Schweden und Finnland auf Platz fünf“, betonte der Minister. 2012 konnte der Bund die Investitionen in Forschung und Entwicklung noch einmal deutlich anheben. Sie werden im Jahr 2012 um geschätzte 8,5 Prozent gegenüber 2011 auf 2,87 Milliarden Euro steigen. Rund 73 Prozent der Grundlagenforschung sind im Hochschulsektor beheimatet, was die Hochschulen zum zentralen Träger der Grundlagenforschung macht. Die Quote für Grundlagenforschung konnte gesteigert werden, wenn auch noch nicht im gewünschten Ausmaß. „Hier streben wir in den kommenden Jahren eine deutliche Steigerung an“, sagte Töchterle.

**Zehn Jahre Universitätsgesetz UOG**

„Der Aufbruch der Universitäten in die Autonomie ist seit zwei Jahrzehnten ein internationaler Trend, der sich bewährt hat. Österreich hat mit dem Universitätsgesetz 2002 diesen Trend nicht nur nachvollzogen, sondern viel-

fach auch als Vorreiter international neue Standards gesetzt“, so Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle zum 10-jährigen Jubiläum des Universitätsgesetzes. Die Autonomie sei „die geeignete Organisationsbasis für moderne und erfolgreiche Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen“, ist Töchterle überzeugt. Viele Länder wie Deutschland und Frankreich sind Österreichs Weg hier gefolgt, der auch von der OECD gelobt wurde. „Die Universitäten sind damit leistungsfähiger und erfolgreicher als noch vor zehn Jahren“, erklärte der Minister und verwies auf steigende Erstzulassungen, Studienabschlüsse und Studierendenzahlen, aber auch auf Erfolge in der Forschung.

**Wiener Demograph erhält hochdotierten EU-Forschungspreis**

Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle gratuliert dem Wiener Demographen Sergei Scherbov, der für sein Projekt zur Neudefinition von Alter und bessere Methoden zur Vorhersage der Lebenserwartung mit einem mit 2,25 Millionen Euro dotierten „Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrates (ERC) ausgezeichnet wird, der die Grundlagenforschung in der EU fördert. Mit dieser Hilfe will Scherbov neue Methoden zur Altersmessung unter Berücksichtigung der Realität entwickeln, zum ersten Mal sollen Faktoren wie Lebenserwartung, Gesundheit, Behinderung, kognitive Fähigkeiten und Arbeitsfähigkeit mit einer Rolle spielen. Seit Beginn der Vergabe von ERC-Grants 2007 wurden 78 Grants nach Österreich geholt.

Scherbov ist am Internationalen Institut für angewandte Systemanalyse in Laxenburg bei Wien, am Institut für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Wittgenstein Centre for Demography and Human Capital in Wien tätig.

**„Alle ins Netz“: Konferenz im Bundeskanzleramt**

Bei der vom Bundeskanzleramt am 13. Dezember veranstalteten, frei zugänglichen Konferenz [Alle ins Netz. Wie internetfit ist Österreich?](#) sollen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und aus dem Bereich gemeinnütziger Organisationen Chancen und Risiken des Internets und der digitalen Medien erörtern sowie Best-Practice-Maßnahmen präsentieren. Themen sind u.a. Datenschutz, Konsumentenschutz, Sicherheitsaspekte und Breitband.

## KULTUR

**Europäischer Filmpreis 2012: Hanekes „Amour“ zum besten Film gekürt**

Michael Hanekes Film „Amour“ („Liebe“) ist am 1. Dezember bei der großen Gala des 25. Europäischen Filmpreises in Maltas Hauptstadt Valletta zum besten europäischen Film gekürt worden. Der österreichische Regisseur hat damit zum dritten Mal für einen seiner Filme die begehrte Auszeichnung erhalten, nach „Das weiße Band“ 2009 und „Cache“ 2005.

Ausgezeichnet wurde „Amour“, das Drama um ein altes Ehepaar, das sich mit dem Sterben konfrontiert sieht, auch in den Kategorien Beste Regie (Haneke), Beste Hauptdarstellerin (Emmanuelle Riva) und Bester Hauptdarsteller (Jean-Louis Trintignant).

Mit großer Freude über Hanekes (70) neuerlichen Triumph reagierte Kulturministerin Claudia Schmied, die bei der Gala persönlich anwesend war: „Es ist für mich sehr interessant, dass Österreich nicht nur jetzt stark war, sondern die Erfolge schon eine ganze Weile anhalten.“ Für Innovation und Kreativität brauche es einfach eine kritische Menge – die habe Österreich mittlerweile, so Schmied. Auch ORF-Chef Alexander Wrabetz gratulierte, der ORF hat „Amour“ kofinanziert.

**Otto Mauer Preis an Ralo Mayer**

Die heuer zum 32. Mal vergebene und mit 11.000 Euro dotierte Auszeichnung ging an einen Künstler, dessen Position „komplexe Inhalte durch sinnlich ansprechend gestaltete Räume vermittelt“, so die Jury. Sein Oeuvre ist aber auch durch eine Faszination für Science Fiction geprägt. Ralo Mayer, der Vergleichende Literaturwissenschaft und Linguistik an der Universität Wien, danach an der Wiener Akademie der bildenden Künste und an der Kunstakademie Kopenhagen studierte, geht davon aus, dass gute Science Fiction tief in der alltäglichen Realität ihrer Entstehungszeit verankert ist und soziale und ökonomische Zusammenhänge in vielschichtige Erzählungen übersetzt. Dabei thematisiert der Künstler aktuelle brisante Themen, welche die (wissenschaftlichen und technischen) Grenzen der Menschheit ausloten, so die Jury, die befand, dass Mayer auch die Bildungsdebatte herausfordere. Die Preisverleihung fand am 27. November im Erzbischöflichen Palais in Wien statt, einige Werke des Künstlers sind unter dem Titel „In short, space is the name for the fact that things fail to be in direct contact without being outside all contact entirely“ – wobei darauf verwiesen wird, dass eigentlich nicht der Weltraum

gemeint ist – bis 20. Jänner 2013 im Jesuiten-Foyer in Wien zu sehen.

2010 gewann Mayer bereits den ersten Linzer Triennale-Preis, 2011 zeigte er im Linzer Lentos Museum unter dem Titel „Obviously a malfunction / KAGO KAGO KAGO BE (Woran glauben die Motten, wenn sie zu den Lichtern streben)“ eine Begleit-Ausstellung zur Ars Electronica. [www.otto-mauer-fonds.at](http://www.otto-mauer-fonds.at)

**Filmfestival der Menschenrechte**

Zum mittlerweile fünften Mal findet heuer vom 29. November bis 10. Dezember das Internationale Filmfestival der Menschenrechte „this human world“ zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen in vier Wiener Kinos statt. In rund 80 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen werden das Spektrum Migration, das Hinterfragen der Festung Europa, Armut und die Lebensrealitäten von gesellschaftlich unterdrückten Menschen gezeigt. Diskussionsrunden, Live-Konzerte, Workshops und Partys bilden das Rahmenprogramm.

U.a. wird zum Thema „this human urbanism“ die Österreich Premiere von „Trains of thoughts“ von Timo Novotny (6.12., Gartenbaukino mit einem anschließenden Konzert der Sofa Surfers) präsentiert, zum Thema „this human works“ spricht Dr. Stephan Grigat („Luxus für alle - zur Kritik der Arbeit“, 3.12. Top Kino). Hinzu kommen die cineastische Hommage 20 Jahre Riot Grrrls und ein Abschlusskonzert.

[www.thishumanworld.com](http://www.thishumanworld.com)

**Ehrenkreuz für Erhaltung des Brüsseler Palais Stoclet**

Aude Stoclet und Jean-Eugene Flagey wurden am 19. November mit dem österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst für die Erhaltung des Palais Stoclet in Brüssel ausgezeichnet. Die feierliche Verleihung wurde vom Österreichischen Botschafter Karl Schramek in Brüssel vorgenommen.

Das Palais Stoclet in Brüssel, seit 2009 UNESCO-Weltkulturerbe, gilt als die wichtigste Arbeit des österreichischen Architekten Josef Hoffmann und verkörpert das Ideal des Jugendstils von einem Gesamtkunstwerk. An der Gestaltung des Wohnhauses, das Hoffmann zwischen 1905 und 1911 für den belgischen Bankierssohn Adolphe Stoclet baute, waren Handwerker und führende Künstler der Wiener Werkstätte wie Gustav Klimt beteiligt. Für den Erhalt des mitsamt seinem Interieur denkmalgeschützten Baus, der nicht öffentlich zugänglich ist, haben sich Stoclet und ihr früherer Ehemann Flagey Jahrzehnte lang eingesetzt.

Gerade aus österreichischer Sicht sei das Palais Stoclet ein Gesamtkunstwerk von überragender Bedeutung. In einer neuen Buchveröffentlichung von Tobias Natter (Direktor des Leopold Museums und Herausgeber) wird das Klimt-Fries in neuen, großformatigen Fotografien aus dem Palais gewürdigt. Diese richtungsweisende Publikation („Gustav Klimt: Sämtliche Gemälde“, Taschen) wurde am 14. November im Wiener Leopold Museum präsentiert.

### „Erich Sokol. Gnadenlos genial“ im Karikaturmuseum Krems

Dem Zeichner, Karikaturisten und Cartoonisten Erich Sokol, dessen Todestag sich 2013 zum zehnten Mal jährt, ist im Karikaturmuseum Krems bis 20. Mai die Retrospektive „Erich Sokol. Gnadenlos genial“ gewidmet, in der auch eine noch nie ausgestellte Serie satirischer Zeichnungen („American Natives“) präsentiert wird.

Unter den etwa 200 Exponaten befinden sich außergewöhnliches dokumentarisches Material, wie etwa Fotos aus den 1950er und 1960er Jahren, sowie rund 140 Originale, darunter 80 Originale des Schwerpunkts „American Natives“, malerische Arbeiten und rund 50 Hauptwerke, Titelseiten, Kalender- und Plakatdarstellungen, die „Typen“ und „Charakterköpfe“ darstellen. Die von Wolfgang Krug kuratierte Schau wandert anschließend nach Deutschland ins „caricatura museum frankfurt“ weiter.

Sokol hatte mit Hilfe eines Moholy-Nagy-Stipendiums zwei Semester am „Institute of Design“ des Illinois Institute of Technology in Chicago studiert und während seines Amerika-Aufenthalts (1957-1959) für „Playboy“ und „The Lion Magazine“ gearbeitet.

Die Malerei ist eine weniger bekannten Facette von Sokols Schaffen: Das bekannteste Werk unter den 10 gezeigten ist ein Porträt Helmut Qualtingers, für dessen „Schwarze Lieder“ er das legendäre Cover entwarf. Aber auch viele seiner Karikaturen zeigen Porträts berühmter Zeitgenossen wie Annie Rosar, Paula Wessely, Gusti Wolf, Johannes Heesters, Hans Moser, Paul Hörbiger, Josef Meinrad, Otto Schenk, Helmut Qualtinger, Fritz Muliar und Karl Merkatz. <http://www.karikaturmuseum.at>

### Historikerin Brigitte Hamann erhielt Ehrenpreis des Buchhandels

Der mit 10.000 Euro dotierte Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln wurde der erfolgreichen Historikerin am 22. November im Wiener Rathaus überreicht, wobei Historiker-Kollege

Gerald Stourzh die Laudatio hielt, in der er das „imposanten Oeuvre“ und die Verbindung von „wissenschaftlicher Rigorosität mit publikumsfreundlicher Lesbarkeit“ hervorhob. Mit ihren populären Werken wie den Biografien zu Kronprinz Rudolf oder Kaiserin Elisabeth, aber auch ihrer Auseinandersetzung mit Hitlers Wien vereine Hamann hohe Intelligenz, einen starken Willen und die Freude an der Recherche mit einigem an Mut und Disziplin, so Stourzh.

Der Vorsitzende des Verlegerverbandes Benedikt Föger unterstrich, dass sich Hamann auf „idealtypische Weise“ für die Verständigung in Europa und die Toleranz gegenüber Nachbarn eingesetzt habe. Ihre Werke hätten „großen Einfluss auf unsere Sichtweise der Vergangenheit und Gegenwart“.

Wohnbaustadtrat Michael Ludwig (in Vertretung von Bürgermeister Michael Häupl) unterstrich, dass die Preisträgerin „sowohl zur Wissenschaft, als auch zur Volksbildung beigetragen und so eine wichtige Brückenfunktion eingenommen“ habe, während die Jury hervorhob, dass sie mit dem objektiven Blick einer nicht gebürtigen Österreicherin die Identität dieses Landes offenlege. Insbesondere vor dem Hintergrund aktueller krisenhafter Situationen in Europa seien mahnende Stimmen wie jene von Brigitte Hamann unverzichtbar.

### Salzburg: 60 Jahre Konzertring

Was seinerseits mit 6 Konzerten in der Universitätsaula begann, feiert jetzt das 60-jährige Jubiläum und insgesamt 2,8 Mio. Besucher.

In der Saison 2012/13 wird die Salzburger Kulturvereinigung insgesamt 27 Konzerte im Großen Festspielhaus veranstalten, davon je 8 in den Zyklen „Die große Symphonie“, „Musik der Meister“ und „Welt der Musik“. Das bereits schon zur Tradition gewordene Neujahrskonzert wird heuer erstmals drei Mal über die Bühne gehen. Zu den Höhepunkten zählen sicherlich die Jubiläumskonzerte mit dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer sowie die Gastspiele des Luzerner Sinfonieorchesters unter Jonathan Nott und Isabelle Faust sowie des Orquestra Simfònica de Barcelona. Mit Spannung erwartet wird auch die Interpretation des Verdi-Requiems mit dem Mozarteumorchester unter Alexander Shelley.

Seit nunmehr 50 Jahren spielen Amateurmusiker im Sinfonieorchester unter professioneller Leitung. Man trifft sich jeden Montagabend in der Liedertafel und erarbeitet dort Orchesterwerke, die in Konzerten im Großen Saal der Stiftung Mozarteum und im Odeion Kulturforum aufgeführt werden.

## UMWELT ■ NACHHALTIGKEIT ■ TOURISMUS

### Boom bei Umweltzeichen-Produkten

Österreichische Umweltprodukte mit dem von Friedensreich Hundertwasser entworfenen Umweltzeichen setzen jährlich 539 Mio. Euro um. Hinzu kommt der Umsatz von 702 Mio. Euro mit österreichischen Produkten, die das Europäische Umweltzeichen tragen. Demnach würden mit Umweltzeichen-Produkten in Summe 1,24 Mrd. Euro umgesetzt, teilte Umweltminister Nikolaus Berlakovich am 20. November via Aussendung mit.

Das österreichische Öko-Label, das seit 1990 existiert, wurde inzwischen für 60 Produktgruppen ausgearbeitet. 2.411 Produkte von 269 Betrieben führen es. Das Europäische Umweltzeichen tragen 184 Produkte von 34 Firmen.

Auch Dienstleistungen wie im Tourismus oder im Bildungsbereich erhalten das kleine runde grün-blau-rote Emblem mit den Bäumen rundherum, sofern sie die vorgegebenen Kriterien erfüllen. 229 Tourismusbetriebe mit 24.000 Gästebetten weisen das Öko-Kennzeichen auf.

### GREEN BRANDS Austria 2012

Die internationale Marketing-Organisation GREEN BRANDS zeichnete 48 „grüne“ Marken aus 31 österreichischen Unternehmen als GREEN BRAND Austria aus. Die feierliche Ehrung fand am 26. November im Palais Eschenbach, dem Sitz des Österreichischen Gewerbevereins in Wien, statt. Werner Lampert, österreichischer Öko-Pionier und Begründer der Marken „Ja! Natürlich“ und „Zurück zum Ursprung“, wurde zur „GREEN BRAND Austria Persönlichkeit 2012“ gekürt. Mit der Auszeichnung „GREEN BRAND“ wurden in diesem Jahr erstmals „grüne“ Marken des täglichen Lebens prämiert, die auf das zunehmende Bewusstsein der Bevölkerung für mehr Nachhaltigkeit, Umweltschutz und gesunden Lebensstil reagieren. GREEN BRANDS honoriert damit die Verpflichtung der Marken zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit und ökologischer Verantwortung.

[www.green-brands.org/die-green-brands/green-brands-austria](http://www.green-brands.org/die-green-brands/green-brands-austria)

### Österreich unter Gewinnern des EU-Umweltpreises

Unter den sechs Gewinnern des EU-Umweltpreises für innovative Lösungen der Wasserbewirtschaftung befindet sich auch der österreichische Abwasserverband Anzbach Laabental. Wasser sei eine wertvolle Ressource, die besser geschützt werden müsse,

begründete Umweltkommissar Janez Potocnik am 30. November in Brüssel die Auszeichnung. Die sechs Gewinner des EMSA-Preises (Europäisches Umweltmanagement- und Umweltbetriebsprüfungssystem) hätten beeindruckende Ergebnisse zur Lösung von Wasserproblemen geliefert.

Die diesjährigen Gewinner wurden unter 27 Bewerbern ausgewählt. Neben Österreich wurden je zwei Betriebe aus Deutschland und Großbritannien sowie ein italienisches Unternehmen prämiert. Der Abwasserverband Anzbach Laabental, ein Bündnis innovativer Kläranlagen, wurde 1972 gegründet. Die Mitgliedsgemeinden klären ihre Abwässer auf ökologisch nachhaltige Weise und werben in der Öffentlichkeit für eine umweltfreundliche Abfallentsorgung. Außerdem arbeitet man nur mit zertifizierten Lieferanten zusammen, die jährlich geprüft werden.

### Neuer Leitfaden: Bürgerbeteiligungsmodelle für Photovoltaikanlagen

Der Energieverbrauch in Österreich ist laut Statistik Austria im Jahr 2011 um 3,9 % zurückgegangen, obwohl die Wirtschaft um 2,7 % gewachsen ist. Das sei ein erfreuliches Signal für die Umwelt, kommentierte Umweltminister Nikolaus Berlakovich am 21. November die jüngsten Energiezahlen. Die Strategie, Energieverbrauch und Wirtschaftswachstum zu entkoppeln, müsse Österreich weiter verfolgen: durch mehr erneuerbare Energieträger, höhere Energieeffizienz und weiteres Energiesparen.

Dazu seien neue Wege nötig wie etwa das Modell, Solarstromanlagen über Bürgerbeteiligungen zu finanzieren, so Berlakovich. Das Umweltministerium habe dazu einen Leitfaden erstellt, der Gemeinden und BürgerInnen über dieses Finanzierungsmodell informiere. (Leitfaden „Photovoltaik für Gemeinden“ kostenlos unter: <http://www.klimaaktiv.at/publikationen>)

### Sommertourismus mit Gäste-Plus

Der heimische Sommertourismus (Mai bis Oktober) hat heuer deutlich mehr Urlauber verzeichnet als im Vorjahr. Laut Statistik Austria erhöhte sich die Zahl der Nächtigungen um 2,6 % auf 65,68 Millionen. Die Gästeankünfte stiegen um 3,6 % auf 19,44 Millionen. Ausschlaggebend waren in erster Linie Urlaubende aus dem Ausland, deren Übernachtungen um 3,4 % auf 45,18 Millionen zulegten. Jeder zweite Gast kam aus Deutschland. Aber auch die Inländer-Nächtigungen stiegen um 0,9 % auf 20,50 Millionen und erreichten damit einen Rekordwert.